



Pressematerial

Das Internet als Moralische Anstalt oder Die Neuberin und das WorldWideWeb

Aus historischer Sicht betrachtet sind Multimedia und dessen Synonym "Neue Medien" eine bemerkenswerte Schlinge im Fluss des dramaturgischen Erzählens (neudeutsch: Storytelling). Florian Brody, Internetpionier und Medienmanager, Lehrender an der Hochschule Magdeburg-Stendal, betrachtet das Internet als konsequente kulturhistorische Entwicklung und zieht Parallelen zur deutschen Theaterbegründerin Caroline Neuber.

Caroline Neuber - die Neuberin - Reformatorin des deutschen Theaters wurde von der Weißenfelder Herzogin gefördert. Das deutsche Schauspiel so wie wir es heute kennen, wurde weitgehend von der Theaterreformatrice Karoline Neuber, der Neuberin, in der ersten Hälfte des 18. Jh geprägt. Sie begann ihre Karriere in Weißenfels, im heutigen Sachsen-Anhalt, wo sie sich einer Theatergruppe anschloss. Ihr Konzept des Theaters: Eine moralische Anstalt, das über die Hanswurststücken der Haupt- und Staatsaktionen hinaus einen erzieherischen Wert hat. Daraus entstand das bürgerliche Theater. (Benjamin: Die Entstehung des deutschen Dramas) Goethe setzte ihr im Wilhelm Meister ein Denkmal, sie beeinflusste ebenso auch Schiller (siehe sein Vortrag zum Theater also moralische Anstalt), Lessing und andere nach ihr.

Entwicklungen wiederholen sich bekanntlich und Film, Computerkunst, Multimedia ebenso wie Social Media haben ihre Comedia dell'arte Zeit durchgegangen und überwunden – eine Entwicklung auf die wir bei den digitalen Medienformen des WorldWideWeb noch warten müssen, meint Florian Brody, Medienmarketing-Stratege und österreichischer Internetpionier.

Ersten Analysen zufolge erscheint 2014 als das Jahr, in dem das Web aufwächst, in die Pubertät kommt oder in anderer Form mutiert. Diese Veränderung ist aber aus medientheoretischer Sicht wenig relevant. Weitaus wichtiger ist die Entwicklung von einem Spontan-Dialog, der auf grobe Scherze und Trivialitäten aufbaut – weniger der Hanswurst als das Facebook der Katzenfotos – zu einem intellektuell-psychologischen Diskurs. Damit einhergehend ist ein tieferes Verständnis der wechselseitigen Abhängigkeit von Technologie und Erzählform. Ein Beispiel, um das zu verdeutlichen: – Nicht die Erfindung des Cinématographen durch die Gebrüder Lumière 1895 sondern die Montage der bildlichen Attraktionen bei Eisenstein, Pudovkin und Fritz Lang waren der mediale Durchbruch für das Bewegtbild. Die Technologie allein ist also nichts, so Florian Brody. Als Mitentwickler des e-Books weiß er, wovon er spricht. Die Dramaturgie eines Films wie Alexander Newski (1938), der partiell zur eigens dafür komponierten Musik Prokofjews geschnitten wurde, oder der 1936 entstandene Werbefilm der britischen Post zum Nachtzug nach Edinburgh (Night Mail) hat noch nichts Vergleichbares am Web gefunden. Die Gesetzmäßigkeiten der audiovisuellen Wahrnehmung werden auch durch das WWW nicht wirklich verändert.

Genauso wie Theater und Film wird auch das Web in der Form, wie wir es heute haben, nicht ganz verschwinden. Soziale Kommunikation, die sich von Frisör und Tante-Emma-Laden weiter zu Facebook verschoben hat, wird auch weiterhin die Entwicklung der Medien gemeinsam mit dem Bedarf an Unterhaltung vorantreiben. Computer werden verschwinden, technische Geräte werden enger an die Person geknüpft und Inhalte werden von Zeitverschwendung wieder zu Zeitersparnis mutieren. Wie das nächste Medium aussehen wird, entscheidet sich in den kommenden Jahren. Es gilt, die durch Technologien geschaffenen (digitalen) Orte sinnvoll zu nutzen, ganz so, wie es die Neuberin heute sicher getan hätte.

Autor: Florian Brody

Der Wiener Florian Brody lebt und arbeitet im Silicon Valley an der US Westküste als Marketing Stratege für Start-Ups. Er ist Partner bei The Halo Agency, San Francisco und leitet das US Office des Innovationagency Network IACy. Als österreichischer Pionier für digitale Medien beschäftigt er sich seit über 20 Jahren mit Multimedia und electronic Publishing und hat 1991 bei Voyager in Kalifornien die ersten elektronischen Bücher mitentwickelt. Brody publiziert in Europa und den USA und unterrichtet an der Hochschule Magdeburg-Stendal, der Johannes Kepler Universität Linz und mehreren Institutionen in Kalifornien. Er ist SIG Co-Chair für Media und Entertainment bei der GABA-German American Business Association und Gründungspräsident der ASCINA -

Austrian Scientists and Scholars in North America. Florian Brody ist am 20. März auf der Fachkonferenz Think CROSS - Change MEDIA auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal mit einem Vortrag über die kulturhistorische Entwicklung von Kommunikationstechnologien vertreten.

4.622 Zeichen (inkl. Leerz.)

Think CROSS – Change MEDIA kurz und knapp

- interdisziplinäre Fachkonferenz der Bereiche Journalismus, Interaction Design und Management
- 20.- 22. März 2014 in Magdeburg
- auf dem Campus der Hochschule Magdeburg-Stendal
- ausgerichtet durch den Masterstudiengang CROSS MEDIA
- über 60 Vorträge, Praxisberichte und Workshops
- Themengebiete
 - Connected:
 - Connected/Social TV
 - Internet der Dinge
 - Onlinekollaboration
 - Shared:
 - Datenjournalismus - Open Data vs. Big Data
 - Demokratie im Netz - Partizipation
 - Content und Design für Social Media
 - Changed:
 - Crossmedia - Journalismus im Wandel
 - Crossmediales Storytelling
 - Start-up Showcases/Businessmodelle
- Ticket online: 111€ regulär, 45 € Ermäßigt (Studenten, Auszubildende, Erwerbslose), Tagesticket 60€

Links:

Mehr zum Programm:

<http://www.crossmedia-konferenz.de/index.php/programm-freitag.html>

Anmelden

<http://www.crossmedia-konferenz.de/index.php/teilnehmen-besucher.html>

Presseinfo

<http://www.crossmedia-konferenz.de/index.php/presse-kontakt.html>

Link zu Informationen Cross Media Konferenz 2012:

<http://www.ma-crossmedia.de/index.php?f=Konferenz&s=Konferenz%202012>

Informationen zum Veranstalter M.A. Cross Media an der HS Magdeburg-Stendal

<http://www.ma-crossmedia.de/index.php>

Kontakt

<http://www.crossmedia-konferenz.de>, sabine.falk-bartz@hs-magdeburg.de, tel. +49 391 8864228

Alle in den Anlagen aufgeführten Quellen sind für die redaktionelle Nutzung frei verwendbar.